

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 11. Februar 1880.

№ 17.

## Zur Central-Krankenkasse.

Vom Oberrhein, Anfang Februar.

In Nr. 3 und 11 unsers Vereinsorgans sucht ein Correspondent aus Braunschweig die Mängel und Gebrechen bloßzulegen, an welchen das gegenwärtige Kranken-Unterstützungswesen in unserm Gewerbe leidet, und verbindet damit zugleich mehre Verbesserungsvorschläge, welche geeignet sein sollen, die vorhandenen Uebelstände zu beseitigen oder doch zu vermindern. Ich will nicht weiter in das Detail dieser Vorschläge eingehen, weil ich der Ueberzeugung bin, daß eine gründliche Besserung der allerdings sehr mangelhaften Zustände in dem Kranken-Unterstützungswesen nur durch Errichtung einer Central-Krankenkasse für den Unterstützungsverein herbeigeführt werden kann. Nur durch das Inslebenreten einer solchen Institution ist es möglich, daß die Mitglieder derselben ihre einmal erworbenen Rechte überall innerhalb des Reiches ausüben können, sofern dieselben ihren statutarischen Pflichten nachgekommen sind.

Der von Braunschweig aus erhobene Einwand, daß eine Central-Krankenkasse nur den Mitgliedern des Unterstützungsvereins Vortheile biete, während die Uebrigen nicht davon berührt würden, ist insoweit hinfällig, als es keinem Collegen verwehrt ist, ebenfalls Mitglied dieses Vereins zu werden, und es doch dem Unterstützungsverein nicht zugemuthet werden kann, bei Errichtung der Central-Krankenkasse die Interessen der Nichtmitglieder ebenfalls zu berücksichtigen und neben den vielfachen Opfern, welche für die Aufrechterhaltung der mit den Prinzipalen getroffenen Arbeitsbedingungen gebracht werden müssen, auch noch einzutreten für Solche, welche sich von unserer Organisation fern halten und insolge dessen für das allgemeine Interesse nicht das geringste Opfer bringen wollen, trotzdem diese Herren Collegen die Ertrugenschaften des Unterstützungsvereins mitgenießen.

Es muß daher in erster Linie darauf hingearbeitet werden, daß die Zuangriffnahme der Central-Krankenkasse so rasch wie nur möglich vor sich geht, und muß dieselbe auf Grund der in Hannover gemachten Erfahrungen streng dem Hilfskassengesetz angepaßt werden, welches die Errichtung örtlicher Verwaltungsstellen im ganzen Reichsgebiet gestattet. Allerdings wäre die Gegenseitigkeit in dem Sinne, wie dies der frühere Statuten-Entwurf aufstufte, nach dem Gesetz ausgeschlossen und müßte eine andere Form hierfür aufgefunden werden. Von einer obligatorischen Beitragspflicht wäre wol vorerst abzusehen, da ich annehme, daß die neue Kasse auch ohne eine solche prosperiren wird, um so mehr, als die sogenannten freien Klassen bis zum Jahre 1884 sich um eine andere rechtliche Basis umsehen, d. h. unter das Hilfskassengesetz stellen müssen, wodurch die Centralkasse voraussichtlich einen mächtigen Aufschwung nehmen und ihr ein nachhaltiger Einfluß gesichert werden dürfte. Wol wird die Errichtung

dieser Institution nicht überall mit gleichen Gefühlen betrachtet werden und eine Menge Schwierigkeiten werden insolge dessen zu überwinden sein, aber das soll und darf uns nicht hindern, ein Werk in Angriff zu nehmen, welches sich als nothwendig erwiesen hat und zum Ausbau unserer Organisation erforderlich ist. Nur durch die Schöpfung einer solchen Kasse können die thatsächlich vorhandenen Uebelstände beseitigt und für die Mitglieder überall die gleichen Rechte erworben werden.

— p —

## Correspondenzen.

-g. Dresden, 1. Februar. So freudig ich es begrüßte, daß sich ein Colleague fand, der die Redaction unsers „Corr.“ hin und wieder mit Lokalnachrichten aus Dresden versehen will, so wenig befriedigte mich der Inhalt der beiden Correspondenzen, da derselbe nicht allenthalben eine Prüfung auf seine Nichtigkeit bestehen dürfte. Was z. B. die in der ersten Correspondenz erwähnte Gründung von neuen Buchdruckereien betrifft, so kann wol nur von der des Herrn Ed. Meyer die Rede sein; die Firma Hunger & Co. (jetzt Kändler) ist, so viel ich weiß, bereits im Sommer vorigen Jahres gegründet worden. Dann ist Herr Meyer nicht wegen Lohnabminderung, sondern wegen anderer Differenzen geschäftlicher Natur aus der F. Albanus'schen Druckerei geschieden. Wie ich übrigens anfangs dieser Woche in Erfahrung gebracht habe, ist der als Faktor bei Albanus eingetretene Herr Hunger am Sonnabend voriger Woche bereits wieder gekündigt worden. — Ueber die letzte Vereinsversammlung (am 3. Januar) läßt sich der Herr Referent insofern nicht günstig vernehmen, als er sagt, die erwähnte Versammlung wäre nicht gerade glänzend besucht gewesen. Dazu erlaube ich mir aber die Frage, ob die anwesenden rund 80 Mitglieder unser Vereinslocal, das allerdings in Bezug auf die Räumlichkeiten der Mitgliederzahl unsers Vereins nicht entspricht, nicht vollständig gefüllt haben? Allerdings hat der Referent darin Recht, wenn er sagt, daß leider sehr viele unserer Collegen in den Versammlungen durch Abwesenheit glänzen. Die von mir angeführte Zahl ist ungefahr die des vierten Theils unserer Vereinsmitglieder. Daß es vor 1/2 11 Uhr zu keinem eigentlichen Anfange gekommen wäre, ist ebenfalls nicht richtig. Meines Wissens wurde die Versammlung kurz nach 9 Uhr eröffnet. Daß dies nicht eher gesehen konnte, liegt an der Gleichgiltigkeit der Mitglieder. Was endlich die „Behinderung des Referenten“ betrifft, so ist dieselbe auf eine geschäftliche Abhaltung zurückzuführen. Das betreffende Mitglied, das den Bericht zu erstatten versprochen hatte, ist hier nur als thätiger Colleague bekannt. — Die Klagen über den schlechten Geschäftsgang dürften auch nicht ganz begründet sein. So weit mir bekannt, haben wir gerade jetzt glücklicher Weise wenig Conditionslose, was zum guten Theil darin seine Ursache hat, daß der sächsische

Landtag gegenwärtig und vielleicht noch einen Monat tagt. Die durchreisenden und nach Condition anfragenden Collegen kann man zu den sich hier aufhaltenden Conditionslosen wol nicht rechnen. — In der im vorigen Jahre hier errichteten Buchdruckerei von Weisert (Verlag des „Dresden-Neustädter Tageblattes“) werden Mk. 15 — 16 bei elfstündiger Arbeitszeit bezahlt. Leider haben sich auch Vereinsmitglieder gefunden, die den Tarif in dieser Weise mißachten. — Bei Herrn F. J. Gerlein in Pirna lernen zu Ostern dieses Jahres bei einer durchschnittlichen Zahl von 10 Gehilfen nicht weniger als drei Setzer- und ein Maschinenmeister-Lehrling aus. — Herr Emil Borzig, Geschäftsführer der F. W. Thallwitz'schen Buchdruckerei in Döbeln, hat einen seiner Lehrlinge nach 2 3/4 jähriger Lehrzeit als Gehilfen erklärt. Man sieht, daß an der Heranbildung eines großen Gehilfenstandes wacker gearbeitet wird!

B. Frankfurt a. M., 2. Februar. Den Hauptgegenstand der am Sonntag den 22. Januar stattgehabten Versammlung bildete die Verathung der Statuten des Gauvereins Frankfurt-Hessen. Der Vorsitzende gab zunächst einen kurzen Rückblick, dem wir Folgendes entnehmen: „Schon vor mehr denn Jahresfrist wurde vom diesseitigen wie auch vom Gau Hessen eine Verschmelzung beschloffen, welcher sich jedoch bisher die bekannten Vorgänge (Auflösung des Verbandes) hindernd in den Weg stellten. Nach Constituirung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker jedoch wurde die Sache sofort wieder aufgenommen, indem in der ersten Versammlung, die wir als Mitglieder desselben hielten, die Wahl einer Commission zur Ausarbeitung von Statuten für den Gau Frankfurt-Hessen erfolgte. Dieselbe ist nunmehr in der Lage, ihren Entwurf vorzulegen, so wie er schließlich aus einer gemeinsamen Verathung mit zwei Delegirten des Gau's Hessen hervorgegangen ist.“ Der paragrafenweise verlesene Entwurf gelangte unverändert zur Annahme. Als Zeitpunkt der Verschmelzung wurde der 1. April angenommen, in welchem Monat auch der erste Gautag stattfinden soll. Die beiden bisherigen Gawe werden je einen Bezirksverein bilden, welche Eintheilung sich wegen der bestehenden Orts-Unterstützungskassen-Verhältnisse am meisten empfiehlt. — Der zweite Punkt der Tagesordnung: Festsetzung des Beitrages, ging nicht so glatt von statten. Bisher erhoben wir nur 40 Pf. pro Woche, mußten also unsere ganzen Einnahmen seit October an den Unterstützungsverein abliefern, weshalb auch die Nothwendigkeit einer Erhöhung allseitig eingesehen wurde; nur über deren Betrag war man sich nicht einig. Während von einer Seite für 5 Pf. plaidirt wurde, um nicht etwa noch mehr an Mitgliederzahl zu verlieren, wurde von anderer Seite entgegengehalten, daß, da man in Zukunft 5 Pf. allein für Gauvereinszwecke gebrauche, eine Erhöhung um 10 Pf. geboten erscheine, sonst sei der Ortsverein immer wieder ohne Einnahme und bald schon eine abermalige Erhöhung um 5 Pf. nothwendig, was schließlich weit eher entmutzige; auch

fei doch die Einführung der Conditionslosen-Unterstützung ein so wichtiger Grund, daß zu erwarten stehe, jedes Mitglied werde in Anbetracht derselben mit Freuden die 10 Pfennige mehr bezahlen, um so mehr, als unsere Mitglieder in ihrer größten Mehrzahl unter den schwierigsten Verhältnissen stets treu geblieben seien. Nach ziemlich langer und theilweise sehr erregter Debatte entschied sich die Versammlung mit starker Majorität für 10 Pf. Mehrbeitrag. — Hierauf wurde eine Commission von fünf Mitgliedern gewählt, um für die demnächst stattfindenden Gesamt-Neuwahlen die geeignetsten Persönlichkeiten vorzuschlagen; möge derselben ihr Amt leicht werden. — Ein schließlich noch angeregter Punkt, Wahl einer Commission, welche sich mit Agitation zc. beschäftigen soll, wurde der nächsten Versammlung vorbehalten.

**M. Königsberg.** Es könnte fast den Anschein haben, als ob in Königsberg, dem Vororte des Gaues Ostpreußen, wenig Interesse für unser Vereinsleben vorhanden sei, da Berichte von hier im „Corr.“ nicht gerade oft zu finden sind; solches ist jedoch keineswegs der Fall, im Gegentheil: alle Fragen, die unsern Verein und Verus betreffen, finden in den regelmäßigen monatlichen Versammlungen, welche der Ortsverein Königsberg abhält, ihre eingehende Erörterung und bilden gewissermaßen für den Gauvorstand die Richtschnur seiner Entschlüsse. — Die Versammlungen im letzten Viertel des verfloffenen Jahres, welche im Durchschnitt ziemlich zahlreich besucht waren, beschäftigten vorzugsweise Gegenstände der allgemeinen Vereins-Organisation. In der Versammlung am 13. September erstattete zunächst der Delegirte Bericht über die Generalversammlung in Hannover und deren Beschlüsse, welche im Allgemeinen günstig aufgenommen wurden. Die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung, obgleich sie auch in unserm Kreise manchen Gegner hatte, wurde von den meisten Collegen mit Freude begrüßt, nicht so die Abschaffung oder das Ins-Wasser-Fallen der Central-Krankenkasse. Brauchte dieselbe speziell für unsere Gaukrankenkasse auch nicht als „Ketter in der Noth“ angesehen zu werden, so ging hier doch die Stimmung dahin, daß durch Schaffung einer Central-Krankenkasse manches Sonderinteresse einzelner Städte oder Bezirke mit ihren Kassen und Statuten schwinden und den Mitgliedern unserer Vereinigung die Gewißheit gegeben werde, im Falle eintretender Krankheit, gleichviel an welchem Orte, Unterstützung zu finden. Nach dem Beschlusse in Hannover aber wird wohl schwerlich eine Central-Krankenkasse zustande kommen. (Doch, wenn man nur den guten Willen hat; vor der Hand scheint ein solcher aber nicht vorhanden zu sein. Feb.) Der obligatorische Beitritt zur Central-Invalidentasse wollte manchem Vereinsmitgliede, das sich durch die hierorts bestehende Orts-Kranken- und Invalidentasse genügend versichert glaubte, nicht recht behagen, da hierdurch eine Steuererhöhung von 20 Pf. pro Woche eintritt. Einer spätern Monatsversammlung waren hierauf bezügliche Anträge vorbehalten. — In der Versammlung am 11. October erstattete der Delegirte Bericht über die Generalversammlung der Produktiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Neuditz-Leipzig. Derselbe war im Allgemeinen gerade nicht geeignet, bei den Genossenschaftlern große Hoffnungen zu erwecken. Ein eingegangenes Circular der braunschweiger Collegen in Betreff des Vaticanums fand seine Erledigung dahin, daß ein Abschluß eines Gegenseitigkeitsverhältnisses im Interesse des Vereins abzulehnen sei. In derselben Versammlung machte der Vorsitzende Mittheilung von der Bestätigung des Gaustatutes durch den Vereinsvorstand und wurden einzelne nicht wesentliche Abänderungen desselben acceptirt. — In der Versammlung am 22. November stand folgender Antrag in Bezug auf den obligatorischen Beitritt zur Central-Invalidentasse auf der Tagesordnung: „Die Mitgliedschaft Königsberg ersucht den Gauvorstand, im Interesse des Vereins von einer zwangsweisen Heranziehung zur Vereins-Invalidentasse, soweit es

Mitglieder betrifft, die bereits länger als zwei Jahre der hiesigen Buchdrucker-Unterstützungs-kasse angehören, abzugeben und dem Vorstande des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker unter Beigabe der Motive hiervon Mittheilung zu machen.“ In der Zwischenzeit hatte der Gauvorstand sich an den Vereinsvorstand in Stuttgart gewandt und um seine Ansicht ersucht. Diese fiel im Sinne möglichster Schonung aus, wie solche im Programm-Circular Nr. 1 ausgesprochen ist. Nach langer Debatte für und gegen den obligatorischen Beitritt wurde auf Grund des Beschlusses aus Stuttgart über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen. Ein späteres Circular (Nr. 2) beschränkt bekanntlich den obligatorischen Beitritt auf neu aufzunehmende Collegen. — Nach Bestätigung des Gaustatutes war eine Revision des Ortsvereinsstatutes notwendig und wurde dieselbe in dieser Versammlung vollzogen. Außerdem lagen zwei Unterstützungs-gesuche vor: 1) für den Collegen Gerard in Köln, 2) für den Maschinenmeister Hesse in Frankfurt a. D. Für erstern wurde dem Gauvorstande die Bewilligung einer Unterstützung von Mk. 30 aus der Gauvereinskasse empfohlen, für letztern eine freiwillige Sammlung beschlossen. — Die Versammlung am 20. December hatte nur Vereinsmittheilungen und offene Fragen als Tagesordnung, woraus zu erwähnen, daß sowohl das neue Gaustatut als auch das revidirte Statut des Ortsvereins Königsberg der Polizei-Behörde zur Kenntniß eingereicht worden und dieselbe über den Empfang sowie über die vorgesehene Versammlung Bescheinigung erteilt hat. Ein Rückblick des Vorsitzenden auf das abgelaufene Vereinsjahr und eine Ermunterung, auch im kommenden Jahre die Vereins-Interessen hoch zu halten, schloß die letzte Monatsversammlung des Jahres 1879.

**\*Aus dem Rheingau.** Mit Bedauern werden viele Collegen, welche Land und Leute des Rheingaus kennen, aus der Statistik in Nr. 149 v. Jahres erfahren haben, daß die stark bevölkerte Rheinprovinz nur eine schwache Anzahl Mitglieder (rund 80) an den Unterstützungsverein stellt. Das Bild wird noch betrübender, wenn man in Erwägung zieht, daß sich in unserm Gau Städte von ziemlicher Bedeutung, wie Köln, Aachen, Trier u. s. w., befinden. Es erklärt sich dieses mißliche Verhältnis in der Weise, daß genannte Städte Krankenkassen besitzen, welche unter Protection der Prinzipale stehend, durch deren Schenkungen zc. gut fundirt sind. Unsere Collegen erachten sich dadurch in dieser Hinsicht vollständig gesichert, andererseits sind sie der Meinung, auf der Reise durch das blaue Buch der „Freien“ hinlänglich geschützt zu sein, und so nothwendige Aufrechterhaltung des Carices überlassen sie ihren weitblickenden Collegen, wissend, daß die von diesen erlangenen Früchte ihnen auch ohne persönliche Theilnahme zugute kommen. Wollten diese Herren, welche nie verfehlen, auf ihre vermeintlich erhöhte Stellung unter den Arbeitern hinzuweisen, einmal der Wahrheit die Ehre geben, so müßten sie zugestehen, daß die der Gehilfen-Organisation entgegengestellten mangelhaften Kassen nur dazu benutzt werden, sie von der letztern und somit von dem Streben, Ordnungen im Gewerbe zu schaffen, abzuhalten. Unter diesen in Lethargie gesunkenen Städten Rheinlands nimmt Bonn eine Ausnahmestelle ein. Hier hat sich eine starke Mitgliedschaft erhalten und zwar durch die Einigkeit und das Zusammengehen der Mitglieder in gemeinsamen Fragen. In neuerer Zeit scheint aber diese Harmonie mehr und mehr zu schwinden. Man streitet sich um nichts sagende Sachen mit einer Energie, die beneidenswerth wäre, wenn sie besser angewandt würde, und die leidigen persönlichen Kränkheiten, die schon manchen blühenden Verein zu Grabe getragen haben, gewinnen die Oberhand. Nöthiger denn je sind die Worte zu beherzigen, welche aus dem Prolog zum zweiten Stiftungsfest des bonner „Kloppholzes“ in Nr. 13 citirt wurden: „Möge man stets den Geist der Zwietracht bannen und die Einigkeit hochhalten.“ Aber nicht hoch-

tönende Reden und Ermahnungen können da helfen, möge Jeder vielmehr darauf achten, daß seinen Worten die Thaten folgen, dann wird die Zwietracht fallen und unnütze Streitigkeiten werden zeitigt ehe sie beginnen lästig und gefährlich zu werden.

**§ Stuttgart, 8. Februar.** Vergangenen Freitag Abend fand dahier eine sehr zahlreich besuchte Delegirtenversammlung statt, um über die Wahl eines Vertrauensmannes und dessen Stellvertreters zu berathen resp. Vorschläge zu beschließen. Nachdem der frühere Gauvorstand, Kassirer und Schriftführer durch Wahl in den Vorstand des Unterstützungsvereins berufen worden waren, welche ersterer beide gleichzeitig mit der Verwaltung der Angelegenheiten der hiesigen Mitgliedschaft betraut gewesen fand eine Ergänzungswahl für den Gauvorstand statt und sind nunmehr auch wieder die Posten des Vertrauensmannes und dessen Stellvertreters vacant. Es handelte sich bei der oben erwähnten Delegirtenversammlung zunächst darum, ob, wie seither, der Gauvorstand mit der Leitung auch der örtlichen Angelegenheiten betraut oder ob neue Aemter geschaffen werden sollten. Die Delegirtenversammlung sprach sich im Prinzip dahin aus, daß der Gauvorstand zugleich Vertrauensmann und der Gaukassirer dessen Stellvertreter sein solle. Es werden dadurch nicht unbeträchtliche Kosten und weisichweifige, namentlich für die Mitglieder sehr lästige Arbeiten gespart, die ohne Erhöhung der Beiträge unmöglich durchgeführt werden könnten. — Am gestrigen Abend hat der Gutenberverein versuchsweise eine Fastnachtunterhaltung im Kolb'schen Saale veranstaltet, welche als über alles Erwarten gelungen bezeichnet werden kann. Das Arrangement war wohl durchdacht und die Durchführung des Programms ließ Nichts zu wünschen übrig. Prinz Carneval mit Gefolge hielt feierlichen Einzug im Saale, begleitet von seiner Hofkapelle und seinen Hoffängern. Dann folgte das bunte Treiben der übrigen Charaktermasken, an Menge und Mannichfaltigkeit alle Erwartungen übertreffend, ferner eine tiroler Familie (Sänger und deren Frauen, ein allerliebsteres Bild) sowie eine Akrobaten-Gesellschaft. Nunmehr wurde die Aufmerksamkeit auf einen andern Gegenstand gelenkt: zwei kräftige Gestalten schleppten einen schweren Kasten herbei, unter ihrer Last beinahe zusammenbrechend, es war die Conditionslosenkasse! Auf eine Abtheilung der städtischen Feuerwehr folgte, an einer langen Stange befestigt, ein niedliches Blechbüchschchen, welches scheinbar mit neidischen Blicken auf seine auf sicherem Grunde einherziehende Schwester zu blicken und wegen Mangels an anderm Inhalt den Wunsch auf baldige Erlösung aus dem Reich der Luft zu bergen schien: die Central-Krankenkasse. Die Anrede des Prinzen und die Publikation verschiedener Gesezesartikel für das Reich der Narren war gewürzt mit satirischen Anspielungen aller Art und die hierauf folgende allgemeine Tanzbelustigung fesselte die ungeheure Masse der Anwesenden bei ungewohnter Heiterkeit bis tief in den frühen Morgen hinein.

## Rundschau.

Das Neujahrs-Circular der Bieling'schen Druckerei in Nürnberg ist eine jener Arbeiten, die man ungern aus der Hand legt. Die Schuld hieran trägt zunächst der Drucker, der die wenigen Farben so hübsch wählte und der sie so überaus zart druckte. Der Setzer hat sich ebenfalls alle Mühe gegeben; die Arbeit ist bis auf einige kleine Lücken eine technisch lobenswerthe. Das Arrangement und die Ornamentik verräth hingegen noch den Anfänger. Das Schild „Buchbinderei“ ist unbeholfen und die angebrachten Verzierungen sind in Rücksicht auf die zu Gebote stehende Griechische Einfassung ärmlich zu nennen.

Bekanntlich besitzt schwefeligsaurer Barium unter gewissen Verhältnissen die Fähigkeit, das Tageslicht aufzusaugen und im Dunkeln wieder von sich zu

geben. Ein Herr Valmaine hat sich nun ein Verfahren patentiren lassen, durch welches das gewöhnliche schweflige Barium des Handels die Eigenschaft des Licht-Aufsaugens und -Ausstrahlens in hohem Grade erhält. Eine Anzahl Londoner Firmen, unter ihnen Field & Tuer und die Crown Steam Printing Company, haben sich bereits vom Erfinder die Concession erworben, das präparirte schweflige Barium für Buchdruck- und lithographische Zwecke nutzbar zu machen. Das Material hat eine große Zukunft; man gedenkt damit zunächst die Eisenbahn-Waggons bei langen Tunnelfahrten und Pulvermagazine zu erleuchten, ferner soll es zum Anstrich von Ankerbojen, Wassermarken, Straßenbezeichnungen, Wegweiser u. c. verwendet werden. Seine Anwendung findet nur mit dem Tageslicht selbst eine Grenze, indem es an finsternen Orten kein Licht aufsaugt, also auch nicht ausstrahlen kann; man kann sich dabei zwar mit Magnesium-Licht helfen, doch würde das zu theuer zu stehen kommen. Für Buchdruck- und lithographische Zwecke wird das Papier vor dem Druck mit der Masse überzogen; der Druck erscheint dann, nachdem das Blatt vorher dem Tageslicht ausgesetzt wurde, dunkel auf leuchtendem Grunde, und zwar hält die Leuchtkraft viele Stunden lang an. Wie mannichfach sich die neue Erfindung für Buchdruckzwecke verwenden lassen wird, kann man daraus ersehen, daß die bekannte Firma Field & Tuer bereits eine Menge Artikel in Vorbereitung hat, wie Adresskarten, Cartontafelchen mit den Worten: Streichhölzchen, Tabak, Cigarren, Pfeifen, Arzneimittelschrank, Zu Hause, Nicht zu Hause, Papier, Wasserflasche (zu einer die Richtung angegebenden Hand) und dergl. mehr, alles Dinge, die man häufig im Finstern sucht. Entspricht die Erfindung nur halbwegs den in sie gesetzten Erwartungen, so wird sie sich wohl auch bald in Deutschland einbürgern. Der „Corr.“ brachte bereits in Nr. 116 vor. Jahres eine auf diese Erfindung hinweisende Notiz; die Praxis hat sich jener also rasch bemächtigt.

Wie man aus Berlin schreibt, ist jetzt die bekannte Fabrik für elektrische Apparate von Siemens & Halske mit der Herstellung von elektrischen Glaskugellampen beschäftigt, nachdem die öffentliche Aufmerksamkeit durch Edisons Reclame wieder auf diese Erfindung gelenkt wurde. — Edison scheint mit seinen „Erfindungen“ eigenes Pech zu haben; nachdem ihm bekanntlich schon die Erfindung des Telephons von deutscher Seite bestritten wurde, stellt sich jetzt heraus, daß auch die Erfindung der elektrischen Lampe und des carbonisirten Papiers längst existirte, ehe Edison daran dachte, und zwar gebührt die Ehre dieser Erfindung Herrn Siemens, dem Theilhaber obiger Firma. Derselbe bediente sich des carbonisirten Papiers zur Fabrication elektrischer Lampen schon vor längerer Zeit, ließ die Sache aber wieder fallen, da ihr das Publikum keine Aufmerksamkeit zuwandte.

Die Voeningersche Buchdruckerei in Worms ist an den Kaufmann Bruno Vogel und den Redacteur John Weimann übergegangen.

Der Redacteur und Herausgeber der „Deutsch. Gemeinde-Ztg.“, Dr. Hermann Stolp in Berlin, hat sich einer eigenen Verbreitung einer verbotenen sozialdemokratischen Schrift schuldig gemacht. Unter der Ueberschrift „Die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse“ brachte Nr. 32 des genannten Blattes vom 9. August v. J. einen schutzbillnerischen Leitartikel, in welchem auf einen Ausspruch der verbotenen „Berliner Freien Presse“ gegen den Freihandel Bezug genommen und an demselben der Beweis zu führen gesucht wurde, daß auch die Sozialdemokratie unter Umständen die Getreidezölle billige. Der Verfasser des Artikels entnahm diesen Ausspruch einer ihm zufällig in die Hand gekommenen ältern Nummer der „Berliner Freien Presse“ und zufällig war es die letzte überhaupt ersichtliche vom 23. October 1878, welche verboten ist. Das Urtheil lautete auf 50 M. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängnis.

Der Redacteur des „Expres“ und der „Müllhauser Ztg.“, L. Zorn in Mühlhausen, wurde wegen

Beleidigung eines Oendarns zu M. 100 verurtheilt.

Seit 50 Jahren ist der Bodensee in diesem Jahre wieder zum ersten Male zugefroren. Die Lindauer und Bregenser veranstalteten aus diesem Anlaß am 2. Februar ein Fest auf dem Eise. Um der Nachwelt dieses seltene Ereignis in stäter Erinnerung zu bewahren, ließ der Verleger, Herr Flak, aus Anlaß dieses Jubiläums eine eigene „Bodensee-Zeitung“ auf dem Eise selbst drucken. Wer weiß, heißt es in dem Leitartikel des Blattes, ob einer von uns, wenn das nächste Mal ein solches Fest gefeiert wird, noch am Leben oder wenigstens im Stande ist, auf Schlittschuhbestückelten Füßen in das benachbarte Lindau-Venedig einzufahren zu können, um die bayerischen Soldaten in hellblauen Ausnahmungs-Uniformen zu begrüßen. Außer dem Artikel enthält die Zeitung eine Monographie über klimatische Verhältnisse des Bodensees, ein Festgedicht und allerlei lustige Inzerate. Unterzeichnet ist als Redacteur: Dr. International.

Der schweizerische Bundesrath Droz hat einen Gesekentwurf über den Schutz des litterarischen und künstlerischen Eigenthums ausgearbeitet. Die schweizerische Gesetzgebung war in dieser Beziehung bisher eine ungenügende und soll nun auf bundesgesetzlichem Wege geregelt werden.

Der französische Senat beschäftigte sich am 3. d. Mts. mit dem von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Gesekentwurf, betreffend eine Reform der Handwerker-Ausschüsse (conseils de prud'hommes). Diese Reform soll nur eine vorläufige sein und den dringendsten Bedürfnissen abhelfen, da die Nothwendigkeit eines neuen organischen Gesetzes über die ganze Materie allseits anerkannt ist. Nach der Vorlage soll der Vorstand dieser Ausschüsse, Präsident, Vicepräsident und Secretäre, nicht mehr von der Regierung ernannt, sondern von den Interessenten gewählt werden, mit der Maßgabe, daß der Präsident immer ein Arbeitgeber, der Vicepräsident ein Arbeiter sein muß oder umgekehrt. Ferner soll das Amt eines solchen Ausschußmitgliedes nicht mehr, wie seit 1806, unentgeltlich sein. Die Vorlage wurde mit 150 gegen 84 Stimmen angenommen.

Die Kohlengrubenbesitzer von Newstraitville (Ohio) waren kürzlich übereingekommen, nur verheiratete Arbeiter einzustellen. Die Arbeiter stellten indessen die Arbeit ein und verlangten Zurücknahme dieser Anordnung, da es darauf abgesehen war, die Arbeiter durch den Zwang, einen Theil des Lohnes in schlechten Waaren zu hohen Preisen zu nehmen, besser ausbeuten zu können. Da hätten wir wiederum eine recht humane Berücksichtigung der Verheirateten.

### Mannichfaltiges.

Ein interessanter Streit über Homöopathie und Allopathie kam jüngst vor dem Schöffengericht zu Wert in Westfalen zur Verhandlung. In dem Haupt-Verhandlungstermin stellte der Staatsanwalt dem Gerichtshofe die Erwägung anheim, ob nicht einer der Schöffen, der notorisch Sympathie für die Homöopathie habe, beim Fällen des richterlichen Spruches in seinem Urtheile befangen sein könne. Auf Befragen des vorsitzenden Amtsrichters gab der Schöffe zu, daß er selbst und seine Familie Freunde der Homöopathie seien und ihre Heilmittel gern anwendeten, daß darin indessen doch kein Grund gefunden werden könne, ihn als Richter in dieser Sache abzulehnen; er werde nach Pflicht und Gewissen seinen richterlichen Spruch fällen. Das half ihm jedoch nichts; der Amtsrichter lehnte ab. Darauf bat der Angeklagte, ein homöopathischer Arzt, ums Wort und führte aus, daß auch er dann den Amtsrichter selbst ablehne, da derselbe der Sohn eines allopathischen Apothekers sei. Dieser Schluß wirkte, das Richter-Collegium vertagte die Sache.

### Geftorben.

In Frankfurt a. M. am 1. Februar der Seher Heinrich Albert Berheyen, 45 Jahre alt — nach langem Leiden.

### Briefkasten.

L. in Brünn: 30 Pf. Bitten aber um Angabe der Adresse. — L. Ostpreußen: Ihre Antwort ist ungenügend, Sie müssen sich mehr an die Sache halten. — S. in Frankfurt: Wir haben unsere Leser schon wieder-

holt aufgefordert, uns alle auf Buchdruckerei bezügl. Notizen gegen Rückertung der Auslagen zuzufenden. Leider wird diesem Wunsche nur selten entsprochen. — P. in Frankfurt: Die von Ihnen gestellte Frage ist im 1. Heft der „Typographischen Jahrbücher“ behandelt und dort mit Ja beantwortet. — Eingegangen: Hamburg, Bonn, Christiania, Frankfurt a. D., Kaufbeuren.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Da die Vorarbeiten behufs Errichtung einer Central-Kranken- und Sterbekasse sich aus verschiedenen Gründen bis jetzt verzögert, beschloß der Vorstand, diese Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und einen neuen Statuten-Entwurf auf Grundlage des Hilsfassengesetzes auszuarbeiten. Die verehrl. Gau- und Kassenvorstände werden daher gebeten, etwaige Anträge und Wünsche bis spätestens den 1. April an uns gelangen zu lassen.

### Quittung über eingegangene Beiträge.

Rheingau. 3. Au. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse M. 295,40; Nachzahlungen zc. M. 2,10. Beiträge von Nichtmitgliedern M. 3,90. Ueberfluß der aufgehobenen Zahlstelle in Saarbrücken M. 15,55. Invalidentasse M. 173. Vorfluß aus der Hauptkasse M. 200. Summa M. 689,95. — Ausgaben: Reisegehalt M. 650. In Abzug gebrachtes Guthaben der Gaukasse M. 39,95.

Westpreußen. 2. Au. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse M. 241,15. Invalidentasse M. 133,80. Summa M. 379,95. — Ausgaben: Reisegehalt M. 157,55. Ueberfluß eingekandt M. 222,40.

— 3. Au. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse M. 250,95. Invalidentasse M. 145,60. Summa M. 396,95. — Ausgaben: Reisegehalt M. 211,35. Ueberfluß eingekandt M. 185,20.

Mainz. In der am 1. Februar stattgehabten Generalversammlung wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: Philipp Wilhelm, Vorsitzender, Reuter'sche Buchdruckerei; Andreas Carl, Kassirer, Kupferberg'sche Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Mainz: Balth. Kaster aus Montabaur, letzte Condition 1872 in Frankfurt a. M., von dieser Zeit bis jetzt Schiffschreiber; war früher Mitglied. — Pphil. Wilhelm, Reuter'sche Buchdruckerei.

In Weimar die Seher 1) Max Liebmann, geb. 1861 in Berlin, ausgelehnt 1879 daselbst; 2) Franz Maruschke, geb. 1856 in Berlin, ausgelehnt daselbst 1877. — Th. Kraßmann.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Franz Wagens aus Silbesheim (527 Hannover) ist ein Reisetag nachzubehalten, den er in Ludwigshafen aus Versehen zu wenig erhalten. — Die mit den neuen Arbeitslosen-Quittungen versandten An- und Abmeldeformulare brauchen von den Herren Gauvorstehern bei der Monatsabrechnung nicht mit eingesandt zu werden, sondern können am Gauvororte aufbewahrt werden.

Stuttgart, 9. Februar 1880. Der Vorstand.

### Buchdruckerverein Straßburg.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

Der Seher Walthar v. Tobel, geb. 1853 in Zürich (Schweiz), bis 1875 Mitglied des Schweizer. Typographenbundes. — S. Schindhelm, Große Rennstraße 38.

## Anzeigen.

**Buchdruckerei** in Berlin, altes gangbares Geschäft in guter Kundenschaft, soll wegen Theilung sof. für M. 4800 verk. werden. Näheres durch H. Reuber, Zimmerstr. 80. [225]

### Eine Buchdruckerei

sehr reichhaltig eingerichtet, mit Blatt und guter Kundenschaft, für den billigen Preis von 19 000 Mark bei 10—12 000 Mark Anz. sofort oder zum 1. April zu verk. Bei ganzer Zahlung noch billiger. Gef. Offerten unter G. H. 218 befördert die Exped. d. Bl. [218]

Eine Buchdruckerei mit Blatt (in einem Städtchen des sächs. Erzgeb.), dessen Inzerate in den letzten zwei Jahren zusammen M. 10 600 eintrugen, ist für M. 20 000 möglichst bar zu verkaufen. Frankfurter Offerten sub X. 219 an die Exped. d. Bl. [219]

Ein Corrector resp. Redacteur für eine dreimal pro Woche erscheinende demokratische Zeitung findet Stellung. Offerten an C. Richard Wagner in Altenburg. [220]

### Ein Accidenzseher

der Vorzügliches zu leisten vermag und sich darüber ausweisen kann, findet bei mir sofort dauernde Condition. M. Mendelssohn [224] Buchdruckerei in Duisburg a. Rhein.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

### Maschinenmeister

für unsere Rotationsmaschine. Derselbe muss in der Behandlung der Maschine erfahren sein und das Zurichten von Werkdruck gründlich darauf verstehen.

Zeugnisse nebst Angabe der Gehaltsforderung erwünscht. Spaarmann'sche Buchdruckerei Oberhausen a. d. Ruhr. Bauer & Witzler. [214]

### Ein Maschinenmeister

der seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann und auch an Kasten etwas bewandert ist, findet angenehme und dauernde Condition. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an L. Kückert's Buchdruckerei in Wilschhofen (Niederbayern). [221]

### Der Faktor

einer mittlern Buchdruckerei mit täglich erscheinender Zeitung sucht als solcher oder als Accidenzseher entspr. anderweitige Stellung. Derselbe ist im Correcturenlesen erfahren und mit der Druckbranche vertraut. Offerten sub A. B. 222 an die Exped. d. Bl. [222]

Ein im Werk- und Accidenzsatz tüchtiger

### Seher

sucht Condition. Offerten werden erbeten unter S. E. an die Exped. d. Bl. [227]

Ein verheirateter, militärfreier Maschinenmeister, in allen vorkommenden Arbeiten durchaus erfahren, der auf Verlangen eine Dampf- oder Gasmaschine mit-versehen kann, sucht dauernde Condition. Zeugnisse und Druckproben stehen zu Diensten. Gef. Off. unter J. W. 216 postlagernd Mannheim erbeten. [216]

Ein durchaus erfahrener

### Galvanoplastiker

der vollständig selbstständig arbeitet und die Leitung einer Galvanoplastik übernehmen kann, wird sofort für Berlin gesucht. Prima Zeugnisse über bisherige Thätigkeit und Leistungsfähigkeit erforderlich. — Offerten mit Gehaltsansprüchen sub P. F. 207 an die Expedition d. Bl. erbeten. [207]

Heute Nachmittag entschlief unser ehrenwerther Colleague der Ober-Maschinenmeister

### August Bielefeldt

an den Folgen einer Nierenkrankheit im 65. Lebensjahre.

Sein Andenken ehren

Die Mitglieder

der S. S. Hermann'schen Offizin.

Berlin, den 5. Februar 1880. [215]

Den zahlreichen Herren Bewerbern um die ausgeschriebenen Seherstellen zur Nachricht, daß dieselben besetzt sind. [217] Altenburg. Hierer'sche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co.

### Schriftseher G. M. Geisel

aus Mühlhausen bei Pforzheim, wahrscheinlich in Pforzheim conditionirend, wird hiermit aufgefordert, jahrelangen Versprechungen und schriftlich gegebenen Ehrenworte gemäß, seinen Verpflichtungen gegen den Unterzeichneten nachzukommen. [223] Frankfurt a. M. Th. Cloos.

Nachdem die Leipziger Vereinsbuchdruckerei in ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 1. Januar 1880 die Liquidation beschlossen hat, werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei Herrn M. Meyer, Eisenstr. 8, part. rechts, innerhalb vier Wochen schriftlich anzumelden. [191] Leipzig, den 1. Februar 1880. Leipziger Vereinsbuchdruckerei in Liquidation.

Gerausgeber und verantwortlicher Redacteur: R. Härtel in Reudnitz-Leipzig, Leipziger Straße 4. — Druck der Produktiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

gebaut von der  
Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz).  
Zeugnis.

Nach nunmehr zweijährigem Gebrauche der von der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz) bezogenen Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger Nr. 2 bezeuge ich recht gern meine vollkommene Zufriedenheit in jeder Beziehung.

Genaues Register, gute Färbung und besonders leichter Gang machen diese Maschine nur empfehlenswerth und kann ich ganz allein ohne Anstrengung jede Arbeit herstellen.

Ich bin gern bereit, weitere Auskunft zu ertheilen, und steht die Maschine zur gefälligen Ansicht Jedermann zu Diensten.

Erfurt, im Januar 1880.

H. Lorenz'sche Buchdruckerei (Fr. Wittnebert). [74]

Prospecte, Zeichnung und Zeugnisse sowie Druckproben in Schwarz- und Bunt-druck, „ohne Punktur“ gefertigt, stehen franko zu Diensten.

System Didot.

Complete  
Buchdruckerei-Einrichtungen

einfacl. Kauf- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätzig

**J. M. Huck & Co.,**  
Schriftgiesserei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Kensilien  
Maschinenhandlung  
Offenbach a. M.

Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter  
Ausführung unter Garantie.

Hartmetall.

35]

Wilhelm Woellmer's  
Schriftgiesserei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52

Novität: Buch-Einfassung.

Mehre kleine Buchdr.-Einrichtungen  
bestehend in May'schen Fraktur-  
u. Antiqua-, sowie den modernsten  
u. geschmackvollsten Zier-Titel-  
schriften u. Einfassungen pariser  
(Didot'schen) Systems sind stets  
am Lager. [35]

Schriftgiesserei  
Galvanoplastik Stereotypie

**C. KLOBERG, LEIPZIG.**

Messinglinien-Fabrik.  
Lieferung completer Buchdruckerei-  
Einrichtungen.

[36]

**Rudolph Becker, Leipzig.**

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben

Pa. engl. Leder zu Cylinder-Ueberzügen.

Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett

Engl. Walzenmasse

Hagemann'sche Lauge etc. [65]

Galvanische  
Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—,  
unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nach-  
nahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖßER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BOHN. A. SCHULTZE, ODESSA.		3
4	Buch- und Kunsthandlung von Wilhelm Bärenstein. Berlin.		4
5	FISCHER & WITTO. HENDLERSTON & PRAS.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

[64] **Zierow & Meusch, Leipzig.**

### Heißluft-Motoren

[188]

ausgezeichnetster u. billigster Betrieb für Kl. Buchdruckereien (pro Pferdekraft u. Tag für 75 Pf. Kohlen; überall ohne Concession aufstellbar; ohne jede Gefahr; durable Construction) liefert Herm. Schlag, Buchdr.-Bej., Leipzig.

Freitag 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

### Freie Versammlung

in Wölflings Brauerei zur Aufstellung einer Kandidatenliste. Mehrere Mitglieder. [226]

### Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag den 20. Februar 1880, abends 8 Uhr:

### Ordentliche Generalversammlung im Kaisersaale der Centralhalle.

- Tagesordnung:
- 1) Wahl und Entlassung der Mitglieder des Vorstandes.
  - 2) Prüfung des Rechnungsbereiches.
  - 3) Entlastung des Vorstandes bez. des Verwalters für die gelegte Rechnung.
  - 4) Aufnahmegeruch des frühern Mitgliedes Julius Liebert in sämtliche Rassenzweige (zur Zeit einen fremden Berufszweig betreibend).
  - 5) Anlegung von Rassenzweigen durch Ankauf von Staatspapieren.
  - 6) Festsetzung der wöchentlichen Beiträge.
  - 7) Bestätigung des Verwalters und Festsetzung der Höhe des Gehaltes derselben.
  - 8) Remuneration des Vorstandes.
  - 9) Beschlußfassung über Abhaltung des Johannisfestes.
- Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen. Leipzig, den 30. Januar 1880.

Der Vorstand  
des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.  
Bernh. Schirmer, 1. Vors.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

- Anleitung zum Accidenzsaß, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Saßbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Geg. geb. Mk. 8.50.
- Deutscher Buchdruckertarif. 2 Bogen. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0.15.
- Die amerikanischen Gewerksvereine. Von Henry W. Farnam. Mk. 1.20.
- Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäßer. 12 Hefte Mk. 3. Erschienen Heft 1.

Zusate werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages aufgenommen, den wir uns der Postanweisung, bei Beträgen bis zu Mk. 1 in deutschen Reichspostmarken à 3, 5 oder 10 Pf. (excl. Bayern u. Württemberg) erbitten. Offerten ist eine Franko-Marke beizufügen.